

kaarst

HAUSHALT 2024

Rede der Bürgermeisterin der Stadt Kaarst
Ursula Baum
zur Haushaltseinbringung in den Stadtrat am 14.09.2023

Es gilt das
gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren Ratsmitglieder,
meine sehr geehrten Bürgerinnen und Bürger,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich möchte die Zahlen des Kämmerers nicht wiederholen, ganz gewiss nicht. Sie kennen das geplante Defizit. Sie kennen die Größe der schwindenden Ausgleichsrücklage. Sie wissen um die gewaltige Summe von 320 Millionen Euro Investitionsbedarf in den Bestand und dringend benötigten Neubauten.

Die Frage ist jedoch, welche Schlüsse wir und vor allem Sie aus den vorgestellten Zahlen ziehen. Nicht so sehr für den Haushalt 2024, den wir durch einen weiteren Griff in die Ausgleichsrücklage erneut ausgleichen werden.

Vielmehr für die Jahre danach. Denn dieser Rückgriff aufs Sparbuch wird 2025 spätestens jedoch 2026 - nach allem was wir derzeit wissen - nicht mehr möglich sein.

Ich persönlich und als Bürgermeisterin dieser Stadt leite aus den Zahlen der Kämmerei zwei Dinge ab. 1. Wenn wir nicht Ernst machen bei der Haushaltskonsolidierung, verliert die Stadt ihre Handlungs- und Gestaltungsmöglichkeiten. Und 2: Diese Konsolidierung wird uns nur gelingen, wenn wir parteipolitisches Geplänkel aus den Beratungen weitestgehend verbannen.

Bin ich optimistisch, dass uns dies gelingt?

Bedingt.

Das heißt aber nicht, dass ich sehenden Auges in die Haushaltssicherung laufen möchte. Hört sich bequem an, macht aber in vielen Teilen unmündig. Ein Zustand, den ich für die Stadt Kaarst, für den Stadtrat und auch für mich persönlich immer vermeiden möchte.

Was also ist zu tun?

Nun zunächst einmal möchte ich alle – und ich betone alle – Fraktionen herzlich einladen, den durch die Verwaltung vorgeschlagenen Weg eines moderierten Konsolidierungsprozesses mitzugehen und ihm eine echte Chance zu geben. Dabei wird es nicht ausreichen, einen Arbeitskreis zu gründen und auf die Vorschläge der KGsT zu warten. Was wir brauchen, ist die Bereitschaft, sehr schmerzhaft Entscheidungen zu treffen.

Dies gilt für uns alle, die wir erstens unseren Bürgerinnen und Bürgern verpflichtet sind und gleichzeitig natürlich auch von Stimmungen und Stimmen beeinflusst werden.

In diesem Konsolidierungsprozess wird es wenig Applaus geben. Es wird Themen und Personenkreise treffen, die uns am Herzen liegen. Wir werden uns von Standards verabschieden müssen, die uns heute selbstverständlich erscheinen. Wir werden darüber befinden müssen, was zumutbar ist. Und wir werden auch deutlich machen müssen, welche Prioritäten wir zulasten anderer Bereiche schützen.

Meine Damen und Herren, dass wir uns in dieser Lage befinden, hat viel mit äußeren Einflüssen zu tun. Wir beherbergen mehr als 1000 geflüchtete Menschen bei uns, darunter fast die Hälfte aus der Ukraine. Wir haben die

Folgen einer Pandemie zu tragen, die dieser Rat und die Stadt nun wahrlich nicht verantworten hat. Und dennoch wäre es zu einfach, die aktuelle Situation dem Schicksal in die Schuhe zu schieben.

Vieles ist hausgemacht und das Ergebnis einer Problemverlagerung aus mehreren Jahrzehnten Untätigkeit – beispielsweise beim Zustand unserer Gebäude.

Ich selbst muss mit aller gebotenen Selbstkritik feststellen, dass es bisher noch nicht gelungen ist, den Ausfall eines großen Steuerzahlers durch die Ansiedlung neuer Unternehmen adäquat zu ersetzen. Sie können sicher sein, dass mich die Verzögerungen bei der für die Vermarktung essenziellen Erschließung selbst am meisten ärgern.

Nun haben wir diesbezüglich einen Zeitplan aus dem Technischen Rathaus. Wir haben einen Bebauungsplan für das Ikea-Altgrundstück. Wir haben Interessenten. Und wir werden diese Lücke sukzessive schließen.

Wird dies reichen, um unseren Haushalt zu retten?

Nein, wird es nicht. Nur mit mehr Einnahmen geht es nicht.

Also zurück zu den Einsparungen. Und hier sage ich sehr deutlich: Es darf keine Denkverbote geben, alle Vorschläge gehören zunächst auf den Tisch. Für mich persönlich gibt es zwei Rote Flaggen, gibt es Prioritäten, an denen ich festhalten will, weil die nachhaltige Entwicklung unserer Stadt sonst gestört wird: Familie und Bildung.

Die Kinderbetreuung, die Schulen, die Förderung von einkommensschwachen Familien – hier müssen wir weiter investieren und unterstützen. Dafür werde ich in diesem Konsolidierungsprozess kämpfen und sehe in den bisher sehr konstruktiven Gesprächen zwischen den Fraktionen und der Verwaltung dafür auch einen breiten Konsens.

Ich will aber auch kenntlich machen, wo ich Konsolidierungsmöglichkeiten sehe: bei den Zuschüssen an Dritte, bei teuren Plänen für ungewollte Stadtentwicklung, bei der Zusammenführung von Verwaltungsdienstleistungen und –einrichtungen. Ich möchte ganz bewusst an dieser Stelle unseren vereinbarten Pfad nicht verlassen und durch die Benennung konkreter Maßnahmen diese Einzelvorschläge schon jetzt zunichtemachen. Ich möchte Sie aber auch heute, da wir den Haushalt 2024 einbringen, auf die komplizierten Fragestellungen der Folgejahre einstimmen – Kommunalwahl hin oder her.

Meine Einladung an Sie alle steht: Lassen Sie uns gemeinsam so schnell wie möglich und so gewissenhaft wie nötig den Konsolidierungsprozess dieser Stadt in Angriff nehmen. Wir haben Ihnen einen Zeitplan genannt. Dieser ist ambitioniert und er wird nur im breiten Konsens zu absolvieren sein. Die Verwaltung wird diesen Weg mit Ihnen gemeinsam gehen.

Zum Abschluss möchte ich der Kämmerei mit dem Team um Sabrina Thißen als Bereichsleiterin und Nicole Bogatz als zuständiger Abteilungsleiterin danken. Der Entwurf des Haushalts 2024 ist das Ergebnis Ihrer Arbeit und der Konsolidierungsprozess wird auch Sie in besonderer Weise fordern. Ich wünsche uns allen viel Erfolg dabei.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Kaarst, 14.09.2023

Ursula Baum

Bürgermeisterin